

bei näher auf den Traktat *De iniusta vexacione Wilhelmi episcopi primi* (ed. H. S. Offler, *Camden Miscellany* 34, 1997) über eine Gerichtsverhandlung gegen Bischof Wilhelm von Durham nach dem Scheitern der Rebellion gegen König Wilhelm Rufus 1088 ein.  
R. S.

Martin AURELL, *Political Culture and Medieval Historiography: The Revolt against King Henry II, 1173–1174*, *History* 102 (2017) S. 752–771, vergleicht die zahlreichen zeitgenössischen Berichte über die gescheiterte Rebellion der älteren Königssöhne, zumal von Radulf von Diceto, Robert von Torigny, Wilhelm von Newburgh, Roger von Howden und Gervasius von Canterbury, hinsichtlich ihrer Breitenwirkung, Urteilsmaßstäbe und historisch-biblischen Assoziationen.  
R. S.

*The Cult of St Thomas Becket in the Plantagenet World, c. 1170 – c. 1220*, ed. by Paul WEBSTER / Marie-Pierre GELIN, Woodbridge 2016, The Boydell Press, XVIII u. 252 S., 13 Abb., ISBN 978-1-78327-161-0, GBP 60. – In dem neun Aufsätze umfassenden Band wird die Welt der Plantagenets mit ihrem Schwerpunkt in den nordwestfranzösischen Kerngebieten, der Normandie und England als ein geographischer Raum definiert, der sich von Kastilien bis nach Sachsen erstreckte, denn überall hier finden sich Spuren der Verehrung des 1170 ermordeten Erzbischofs von Canterbury. Paul WEBSTER (S. 1–24) unterstreicht in einem grundlegenden Aufsatz die Bedeutung des Kults im englischen Königreich und in Europa überhaupt, wo es zahlreiche Kirchen mit Darstellungen des Martyriums in Fenstern und Wandmalereien gegeben habe, während die Reliquien eine ebenso weite Verbreitung fanden. Ein Verweis auf den 1191 gegründeten Orden des hl. Thomas von Akkon hätte den Beitrag noch abrunden können. Anne J. DUGGAN (S. 25–51) präsentiert die Genese der verschiedenen Traditionen in Diplomatie und Liturgie, die nach der Ermordung Becketts entstanden, und verweist auf das Geschick Heinrichs II., sich durch sein Bußverhalten an die Spitze der Bewegung zu setzen, die Becket noch vor seiner offiziellen Heiligsprechung als Märtyrer verehrte. Wie D. in diesem lesenwerten Beitrag feststellt, avancierte der Märtyrer zum Familienheiligen der Plantagenets, dessen Kult sich durch dynastische Verbindungen bis nach Ungarn, Sachsen und Sizilien verbreitete. Marie-Pierre GELIN (S. 53–79) sieht durch die Verehrung Becketts auch den Kult bereits kanonisierter Vorgänger als Erzbischöfe von Canterbury, Dunstan (959–988) und Alphege (1006–1012), neu belebt. Auch ihre Viten wurden, ebenso wie die des heiligen Thomas, in Kathedralen bildlich dargestellt, wobei besonders das Martyrium der drei Männer im Vordergrund stand. Elma BRENNER (S. 81–93) verweist auf ältere Studien zu Leprosenhospitälern in der Normandie, die sich dem Kult des ermordeten Erzbischofs anschlossen, dessen normannischer Wurzeln sich die weltliche wie auch die kirchliche Elite des Herzogtums bewusst war. Allerdings scheint ihre Definition von Leprosen als „martyrs“ (S. 92) nicht ganz präzise. Michael STAUNTON (S. 95–111) schöpft für seinen Beitrag zur Darstellung Becketts in zeitgenössischen Chroniken aus seiner 2006 erschienenen Monographie, deren Schwerpunkt auf der englischen und nordfranzösischen Geschichtsschreibung